

#1**Nora Alexander: Opa und die Nacht der Wölfe. Oetinger, 208 Seiten, 14 Euro.**

Seitdem Opa ins Haus von Ollis Familie gezogen ist, gerät die Bande des Jungen total ins Hintertreffen. Olli ist Mitglied der „Adler“, seine größte Auszeichnung. Die ist nun gefährdet, weil Olli ständig auf Opa aufpassen muss. Sollte er ihn etwa zur Bandenrunde mitnehmen? An sich ideal, wäre Opa nicht ein wenig schräg drauf: Er isst Eis mit Ketchup, wandert nachts herum oder vergisst, dass man zu Pipi machen aufs Klo geht. Opa hat Demenz. Eines Nachts verschwindet er. Olli merkt es zuerst. Er ist es auch, der dem Wolf begegnet, dort, wo er Opa vermutete. Das Abenteuer beginnt. Die Autorin legt ihre Erfahrungen aus 20 Berufsjahren in der Pflege dem einfühlsam verfassten, dennoch leicht verständlichen Kinderbuch zugrunde. *(Lesealter Kl. 3)*

#2**Eoin Colfer: Der Hund, der sein Bellen verlor. Orell Füssli, 142 Seiten, 12,95 Euro.**

Patrick ist verblüfft: Bislang durfte er wegen Papas Tierhaarallergie kein Haustier haben. Plötzlich ist es erlaubt. Sofort beschleicht den Leser der Verdacht: Die Eltern trennen sich, der Hund soll den Jungen über den Verlust hinwegtrösten. So kommt es, damit ist die Geschichte aber nicht beendet. Sie wechselt vielmehr die Ebene: Der Welpen, den Patrick adoptiert, wurde als ungeliebtes Weihnachtsgeschenk ausgesetzt und hat beschlossen, keine Aufmerksamkeit mehr zu erregen. Deshalb bellt „Oz“ nicht. Das Buch ist eine Parabel, die dem Hund die Rolle des verlassenen Kindes zuteilt. Patrick lernt, seine Trauer über die Trennung der Eltern zu verarbeiten, indem er „Oz“ beibringt, das Verhalten eines Menschen nicht zu pauschalisieren. Ein Kind wird nicht abgelehnt, weil es „falsch“ ist, sondern weil die Erwachsenen emotional sprachlos sind. Zweifellos das überraschendste Kinderbuch von Eoin Colfer („Artemis Fowl“). *(Lesealter Kl. 3 oder 4)*

#3**Alan Gratz: Amy und die geheime Bibliothek. Hanser, 248 Seiten, 15 Euro.**

Lesen bedeutet Amy alles. In der Bibliothek ihrer Schule gibt es kaum ein Buch, das sie noch nicht entliehen hat. Als der Schulausschuss aber festlegt, beliebte Titel aus den Regalen zu verbannen, weil ihr Inhalt angeblich nicht kindgerecht ausfällt, ist die Oase bedroht. Amy wehrt sich, schließlich hat sie die „gefährlichen“ Bücher gelesen – und geschadet haben ihr die Geschichten nicht. Dass Eltern bestimmen, welche Bücher ihre Söhne und Töchter lesen, findet Amy manipulativ. Sie gründet mit ihren Freunden die geheime Bibliothek. In ihrem Schließfach stapeln sich bald sämtliche der aussortierten Bände, und der Kreis ihrer Leser wächst und wächst. Die schöne Geschichte behandelt ein ernstes Thema: Meinungsfreiheit gilt nicht nur für Erwachsene. Auch Kinder haben Rechte. Amy ist eine begeisternde, kämpferische Titelheldin, die nur ein wenig zu oft den Mund hält – obwohl sie die richtigen Worte im Kopf hat. Die Erzählung basiert auf einer wahren Begebenheit aus den USA! *(Lesealter Kl. 5)*

#4**Lena Hach: Grüne Gurken. Mixtvision. 224 Seiten, 17 Euro.**

Berliner (dicke) Luft! Lotte ist sauer, weil sie ihre Eltern per Umzug hierher verfrachtet haben. Als sie abends im neuen Kiez Milchreis kaufen will, sperrt sie sich aus, findet aber Obdach im Späti. Dort gibt es keinen Milchreis, dafür gibt es Yunus, den netten Inhaber, der Lotte einen Ferienjob im Laden verschafft. Und es gibt Vincent, den Jungen, der sich immer montags Weingummis kauft: Grüne Gurken. Sein schräger Humor nimmt Lotte sofort für ihn ein. Den Ton ihrer Zielgruppe zu treffen, gelingt Lena Hach ausgezeichnet, auch wenn sie Lottes Tollpatschigkeit manchmal übertreibt. Extreme gehören zur Pubertät dazu. Wie das Mädchen versucht, zu einer eigenen Stimme zu finden, die zudem von Vincent gehört wird, ist begeisternd nahe an der Wirklichkeit. Bonus: Tolle Illustrationen von Katja Dittrich!

(Lesealter Kl. 5 oder 6)

#5**Alyssa Hollingsworth: Einmal Pech und elfmal Glück. Loewe, 352 Seiten, 14,95 Euro.**

Ganz kurz ist Sami während der U-Bahnfahrt abgelenkt, prompt bestiehlt ihn ein Fremder. Großvaters Rubab ist weg, ein Zupfinstrument, das er Sami anvertraut hatte. Kurz darauf taucht es in einem Trödeladen wieder auf. Zurückkaufen kann Sami den wertvollsten Besitz der Familie jedoch nicht. Der Händler verlangt ein Vermögen. Sami beginnt, Dinge zu tauschen und steigert nach und nach deren Wert. Der Leser behält den Überblick, da Sami Tagebuch führt über das, was er verhandelt. Klug und dynamisch gewählt ist die Perspektive auf die multikulturelle Gesellschaft. Sami ist nicht mehr der afghanische Flüchtling, sondern angekommen und integriert. Die Erzählung blickt nach vorn. Einzig der Schluss, als die Rubab noch einmal verschwindet, ehe Sami sie endgültig wiederbekommt, wirkt konstruiert, um die Spannung über die letzten Seiten zu retten. Dafür ist das finale Picknick aller Beteiligten zum US-Unabhängigkeitstag am 4. Juli ein schönes Bild für Ankunft, Heimat und Zukunft.

(Lesealter Kl. 5 oder 6)

#6**Enne Koens: Ich bin Vincent und habe keine Angst. Gerstenberg, 192 Seiten, 15 Euro.**

Niemand kennt sich so gut mit Überlebenstechniken aus wie Vincent. Auf der Klassenfahrt will er sie einsetzen, um zu verschwinden. Denn Vincent wird gemobbt. Die Reise steigert das Risiko, geärgert und geschlagen zu werden. Vincents Eltern nehmen die Angst des Jungen nicht ernst. Doch die neue Mitschülerin hält zu ihm und kontert blöde Sprüche. Enne Koens zeigt in ihrer Geschichte klug auf, wie viele Erwachsene die Mobbing-Angst ihrer Kinder abtun, sei es aus eigener Überforderung, sei es aus Ratlosigkeit. Das Buch appelliert an Mobbing-Opfer und deren Umfeld, Klartext zu reden. Auch „Täter“ benötigen Hilfe, ihr Verhalten ist nicht grundlos. Vincents Peiniger wird nicht bestraft, was zumindest in der Logik junger Leser fragwürdig ist. Dennoch: Ein gutes, anspruchsvolles Buch, über das man reden sollte.

(Lesealter Kl. 5)

#7

Lucie Kolb: Suppenwetter. Oder eine Geschichte vom Stehlen, Schenken und Wegwerfen. Südpol, 152 Seiten, 13,90 Euro.

Lange Titel bergen das Risiko, dass Bücher gar nicht erst zur Hand genommen werden. Lucie Kolbs Debüt kommt äußerlich noch dazu wie ein Kochbuch daher: Gesund essen – kein Hitgarant bei Kindern. Lieber direkt reinlesen! Die Geschichte ist ein munterer Appell an bewussten Konsum, gekleidet in die schöne Generationenbegegnung zwischen Annie und Kurt, dem selbsternannten Suppenkurier. Kurt kocht mit Zutaten, die sonst weggeworfen würden, und schenkt die Suppe auch mal gratis aus, wenn jemand knapp bei Kasse ist. Als sein Fahrrad gestohlen wird, braucht Kurt Hilfe. Die bekommt er von Annie und Klassenfreak Nikita, der sich als coole „Zutat“ der Erzählung entpuppt. Schnörkellos und unaufgeregt im Ton, macht es das Buch Leseanfängern leicht, über die Wegwerfgesellschaft nachzudenken. *(Lesealter Kl. 3)*

#8

Dirk Kummer: Alles nur aus Zuckersand. Carlsen, 144 Seiten, 12 Euro.

Falkensee an der Grenze zu Berlin-Spandau zählt zu den am schnellsten wachsenden Städten im so genannten Brandenburger „Speckgürtel“ der Hauptstadt. Während der deutschen Teilung war der Ort Grenz- und Sperrgebiet, nach West-Berlin waren es nur ein paar Schritte, ein Trampelpfad, der über Freiheit und „Gefangenschaft“ entschied. Jonas' Mutter leidet in der DDR. Sie gehört der Kirche an. Ihr Sohn bekommt im Unterricht verächtlich zu hören, er „verehre Gott mehr als Ernst Thälmann“. Subtext: Wie falsch ist das denn? Die Familie stellt einen Ausreiseantrag. Der Vorgang belastet Jonas und seinen besten Freund, Fred. Freds Vater ist bei den Grenztruppen. Er ist nicht übertrieben regimetreu, schaut Westfernsehen, luchst Transitbesuchern Westwaren ab, aber angepasst genug, seinem Sohn den Umgang mit Jonas zu verbieten. Berührend-authentisch erzählt der schmale Band von einer Freundschaft im Schatten der Mauer. Autor Dirk Kummer, in Brandenburg aufgewachsen und 1979, zum Zeitpunkt der Handlung, nur unwesentlich älter als die Jungen im Buch, bekam für den gleichnamigen Fernsehfilm 2018 den Grimme-Preis. *(Lesealter Kl. 4)*

#9

Andrea Schomburg: Die besten Tantenretter der Welt, Hummelburg, 224 S. geb., 12,99 €.

Jonas und Fabi sind Waisen, haben aber bei ihrer Tante Erdmute ein liebevolles Zuhause. Deren Name verrät: Die Dame ist sympathisch-schräg, und den Leser für sich einzunehmen, gelingt ihr vom Fleck weg. Als die Miete für ihren Second-Hand-Laden abgehoben wird und fraglich ist, wie Tante Erdmute sich und die Jungs künftig durchbringt, überfällt sie eine Bank. Jonas und Fabi sind entsetzt, vor allem, als sie auf der Flucht auch noch in einen echten Krimi verwickelt werden. In einem Hotel taucht das Trio ab, dort schließt sich Johanna den Jungs an, gemeinsam treten sie als geniale Tantenretter in Aktion, entlarven den wahren Dieb und sorgen für ein furioses Finale. Die Fülle an Situationskomik sorgt für enormen Lesespaß und macht das Buch auch für Leseanfänger gut nachvollziehbar. *(Lesealter Kl. 3)*

#10

Verena Reinhardt: Herr Schnettelbeck und das Geheimnis der verschwundenen Sterne. Beltz, 328 Seiten, 14,95 Euro.

Magische Wesen und wo man sie findet: Wenn nicht bei Joanne K. Rowling, dann bei Verena Reinhardt. Die Biologin schickt mit Herrn Schnettelbeck eine Art Boris Johnson in Mistkäfergestalt auf die Mission, die Sterne nicht vom Himmel zu holen, sondern dorthin zurückzubringen, nachdem sie gestohlen wurden. Das Mädchen Tinea unterstützt den mürrischen Aristokraten. Der lernt, je weiter das ungleiche Paar dem Geheimnis auf die Spur kommt, sich zu beherrschen und wirkt am Schluss beinahe sympathisch. Geschickt bringt das Buch die Themen soziale Ungleichheit und (politische) Unehrllichkeit an, aber so, dass sie weder moralisierend überkommen, noch die Leser überfordern. Die Erzählung bleibt flüssig und gewinnt mit liebevoll-detaillierten Nebenfiguren zusätzlich an Profil.

(Lesealter Kl. 5 oder 6)

#11

Lara Schützsack: Sonne, Moon und Sterne. Sauerländer, 240 Seiten, 14 Euro.

„Gustav“ in diesem Buch ist ein Mädchen, dessen wirklicher Name nicht erwähnt ist. Das kann junge Leser irritieren, ansonsten ist die Erzählung genial. Gustav ist fast zwölf und die einzige, die zu Hause noch durchsieht. Die Eltern brauchen eine Auszeit voneinander, die älteren Schwestern sind pubertätszickig, dann fallen auch noch die Ferien aus. Gustav hält sich an ihren Mitschüler Moon. Moon gilt in der Klasse als Freak. Gustav merkt: Das Urteil ist ihr egal. Lara Schützsack zeigt, vor welchen Aufgaben Kinder stehen: Das hohe Maß individueller Freiheit, das (erwachsene) Menschen genießen, senkt ihre Bereitschaft, Verantwortung zu tragen. Gustav trifft dieses Unvermögen ihrer Familie besonders hart. Sie hält an ihrer Hündin fest, dem letzten Anker der Kindheit. Als diese stirbt, begreift Gustav, dass sie die Zeit nicht zurückdrehen kann. Und stellt fest: Das tut weniger weh, als gedacht.

(Lesealter Kl. 4 oder 5)

#12

Norbert Zähringer: Zorro Vela. Ein Märchen aus dem Kalten Krieg. Thienemann, 336 Seiten, 15 Euro.

Mut zum Absurden – mit einem Märchen nach der wahren Geschichte. Im Frühsommer 1989 wird ein Außerirdischer zur Erde geschickt, um sie vor dem Untergang zu bewahren, die ein Krieg anstelle der friedlichen Revolution bedeutet hätte. Getarnt als Comicheld Zorro, landet er in einem Dorf in Südthüringen, das die Grenze nach Bayern mittig teilt. Unterstützt von vier Kindern, einer Schildkröte, magischen Brillen und futuristischen Fernbedienungen, ist der Kalte Krieg bald Geschichte. Den Schwerpunkt legt die muntere Erzählung mit ihrem wunderbar getroffenen Alien-Helden nicht auf Historisches, sondern auf das Abenteuer der Kinder, die sich, ehe überhaupt eine Grenze aufgeht, längst als Team Einheit verstehen. Eine authentische Erzählung über das Ende der deutschen Teilung erwartet man besser nicht, davon abgesehen ist die Geschichte launig. Besonders, wenn Zorro am Ende erneut zum Gestaltwandler wird und in eine ganz besondere Rolle schlüpft!

(Lesealter Kl. 4)